

# Tegernsee: Gelehrtes Tegernsee

*Ausgehend vom Kirchenportal umrundet man den ehemaligen Klosterkomplex gegen den Uhrzeigersinn. Das Gymnasium (1) steht dabei für die mittelalterliche Klosterschule, wo die Knaben lateinische Hymnen lernten und ins Deutsche übersetzten, die sie anschließend in der ehemaligen Klosterkirche sangen. Neben dem Gymnasium folgt die heutige Herzogliche Brauerei und auf der anderen Straßenseite das Museum Tegernseer Tal (2). Der Rundgang endet wieder vor der heutigen Pfarrkirche St. Quirinus (3).*



Schloss Tegernsee, ca. 1863-1868. Foto: Johann Friedrich Stiehm

Im Mittelalter war Tegernsee der „thinktank“ Bayerns! Denn vor 1472 gab es in Altbayern keine Universität. Das damalige Kloster Tegernsee fungierte aber mit seinen gelehrten Mönchen als Berater für die Herzöge. Für das Volk entwickelte man hier beispielsweise eine bairische Übersetzung des lateinischen Vaterunser.

Vor der Gründung der Universität Ingolstadt (1472) bildete Tegernsee das intellektuelle Zentrum Bayerns. Dies war möglich, weil viele Tegernseer Mönche an Universitäten studiert hatten. Besonders beliebt war dabei die Universität Wien.

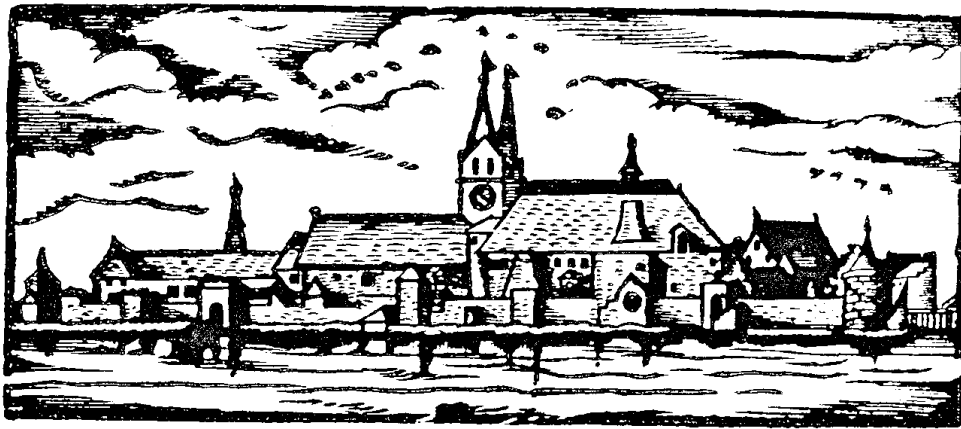
Das Kloster Melk in der Nähe von Wien schickte ebenfalls viele Mönche an die *alma mater rudolphina* – so hieß diese habsburgische Universität seit ihrer Gründung durch Erzherzog Rudolph IV. auch. Zugleich wurde Melk zum Zentrum einer Reform des Benediktinerordens.

Dieser altherwürdige Mönchsorden war im späten Mittelalter in eine Krise geraten. Die sogenannte Melker Reform wollte die Bildung der Mönche fördern und die Klosterpforten auch für bürgerliche Interessierte öffnen, während zuvor vor allem nachgeborene Adelige ein bequemes Leben hinter Klostermauern suchten. Vom neuen, strengen Geist profitierten insbesondere die Studien, neben Melk vor allem im Kloster Tegernsee. Es wurden vermehrt Bücher abgeschrieben und das Niveau in den Klostergymnasien stieg an.

Tegernsee selbst wurde in Altbayern – aber auch für Schwaben – zu einem Reformzentrum zum Nutzen der anderen Benediktinerklöster. Denn Tegernseer Mönche visitierten (besuchten) und reformierten beispielsweise in Augsburg das Kloster Sankt Ulrich und Afra.

In all den reformierten Klöstern entfaltete sich im 15. Jahrhundert ein reges geistiges wie geistliches Leben. Die Wittelsbacher und der Hochadel in Bayern schätzten dabei den Rat der gelehrten Mönche.

## STATION 1: Gymnasium Tegernsee



Das Kloster Tegernsee im 16. Jhdt. Holzschnitt von Jost Amann. Veröffentlicht in den Landtafeln des Philipp Apian, 1560.

### Gelehrte Netzwerke des 15. Jahrhunderts in Österreich und Bayern

Knotenpunkt des spätmittelalterlichen, intellektuellen Netzwerks war die Universität Wien. Von dort aus erfuhr das Benediktinerkloster Melk einen starken intellektuellen Aufschwung.



Österreich Übersichtskarte, geändert (Lencer & NordNordWest, Wikimedia Commons)

Melk wiederum bildete den Ausgangspunkt von geistigen und geistlichen Reformen im Benediktinerorden, von denen in Altbayern vor allem Tegernsee erfasst wurde.

Melker und Tegernseer Mönche reformierten beispielsweise die Klöster Ettal sowie Sankt Ulrich und Afra in der Reichsstadt Augsburg.

## Elitäre theologische Debattenkultur

Im *thinktank* Tegernsee diskutierte man beispielsweise die damals elitäre Theologie des Nikolaus von Kues. Dieser beschäftigte sich in seinen Schriften *de docta ignorantia* und *de visione dei* mit Erkenntnistheorie und der Existenz Gottes sowie der Unendlichkeit.

Diese Diskussion erfolgte mündlich im Kloster selbst oder brieflich mit der theologischen Elite des 15. Jahrhunderts. Das gelehrte Netzwerk umfasste in Tegernsee beispielsweise Bernhard von Waging, Kaspar Aindorffer und Konrad von Geisenfeld.



Links: Nikolaus von Kues (Stifterbild, ca. 1480). Rechts: Ein Gelehrter aus dem 15. Jhdt.

## *ars memorativa* Gedächtniskunst

Im Mittelalter wurde vieles nicht schriftlich festgehalten, denn Pergament oder Papier waren teuer. Stattdessen verfügten die Gelehrten über ein leistungsstarkes Gedächtnis. Dieses wurde in Schulen und Universitäten trainiert.

Die Gedächtniskunst lehrt (als universitäre *ars memorativa*), wie große Mengen von Informationen erinnert werden können. Beispielsweise dient das Bild des Hauses zum Ablegen der Gedächtnisinhalte in verschiedenen Zimmern. Dadurch konnte man sich etwa die gesamte lateinische Benediktsregel ins Gedächtnis rufen. Im Kloster Tegernsee blühte solchermaßen die wissenschaftliche Gedächtniskunst.

Der Tegernseer Mönch Petrus von Rosenheim verfasste mehrere lateinische Werke zur Gedächtniskunst:

- *roseum memoriale divinatorum eloquiorum*
- *metra de vita Sancti Benedicti*
- *memoriale capitulorum regule Sancti Benedicti*

### **Hymnen für die Klosterschule**

Im Lateinunterricht übersetzten die Schüler auch jene Hymnen, die sie ansonsten im Chor während des Gottesdienstes sangen. Die Tegernseer Gymnasiasten waren zugleich auch Chorknaben. Der Tegernseer Osterhymnus des Venantius Fortunatus beispielsweise hat eine syntaktische Wortfolgebezeichnung sowie Worterklärungen und am Ende eine Reimpaarübersetzung. Durch die Ziffern wird der Satzbau erklärt. Synonyme und deutsche Übersetzungen helfen beim Verständnis schwieriger Wörter.



*Salve 4 festa 1 dies 1 toto 3 venerabilis 2 euo 3  
Qua 1 deus 2 infernum 4 uicit 3 et 5 astra 7 tenet 6*

*4 Salve: id est sis salutata*

*1 festa: id est festiua uel dignifica dies supple o*

*3 toto: eternaliter uel omni tempore*

*2 venerabilis: laudabilis*

*3 euo*

*1 Qua: in qua supple die*

*2 deus: christus*

*4 infernum: baratrum uel tartarum*

*3 uicit: superauit uel debellauit*

*5 et*

*7 astra: celum*

*6 tenet: habet uel possidet*

*Gar loblich ist die oster zeit,*

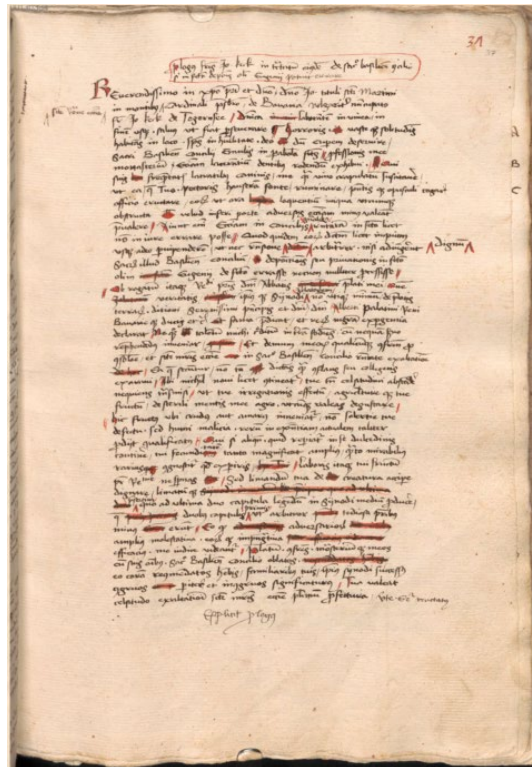
*Die aller welt frewden geit,*

*So got zerstört haut hellisch macht*

*Vnd uerdampfte welt zuo gnaden braucht.*

Diese Hymnenübersetzung für das Klostersgymnasium findet sich in folgender Tegernseer Handschrift: Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 19695.

## STATION 2: Seestraße 17: Museum Tegernseer Tal



### Das Tegernseer Vaterunser

Die Tegernseer Mönche diskutierten verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten des *pater noster*. Denn es war theologisch wichtig, welchen Wortlaut die Laien beteten, die kein Latein verstanden.

Der Tegernseer Mönch Johannes Keck schlug folgende Verdeutschung vor:

*Uater vnser der du pist in himeln  
 Gehaligt werd dein nam  
 Czuo küm dein reich  
 dein will geschehe  
 sam im himel vnd in der erde  
 vnser täglich prot gib vns heut  
 vnd vergib vns vnser schuld  
 sam avch wir vergeben vnsern schuldigern  
 vnd nit einfür vns in versuochung  
 Sunder erlese vns vom vbel  
 Amen*

Dagegen schlug der Wiener Professor Nikolaus von Dinkelsbühl folgende Übersetzung vor:

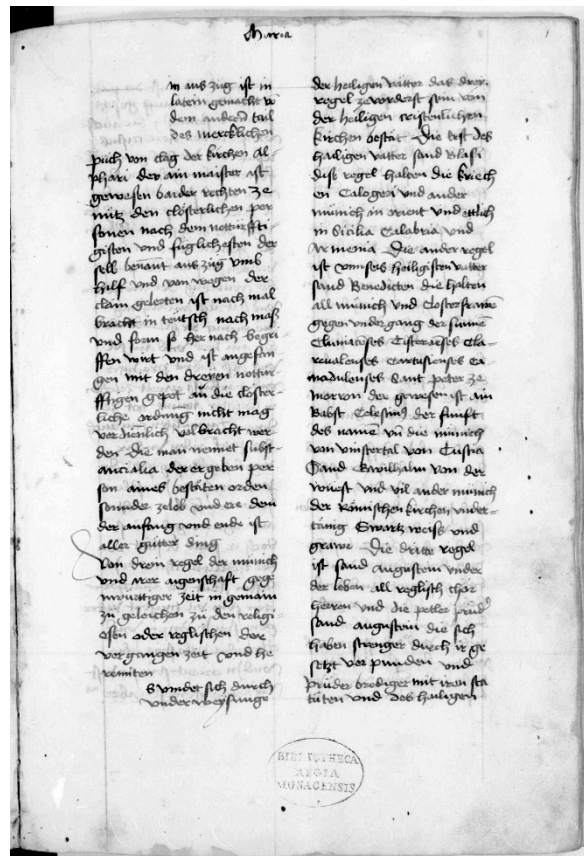
*Vater vnser der dw pist Inn hymelnn  
heyligt wird dein nam  
zwe kchwom vns dein reich  
dein will geschech  
als im hymel vnd auf erd  
unser tägleich pratt gib vns hewt  
vnd vergib vns vnser schuld  
als vnd wier vergeben vnsern schuldigern  
vnd fuer vns nicht in versuechung  
svnder erloss vns von vbel  
amen*

### **Johannes Keck: Universalgenie im Kloster Tegernsee**

- Geboren um 1400 in Giengen an der Brenz (Baden-Württemberg).
- 1426 Immatrikulation an der Universität Wien.
- Beichtvater Herzog Albrechts III. von Bayern und seiner Gemahlin.
- 1441 Teilnahme am Konzil von Basel und erster deutscher Magister der Theologie an der Basler Konzilsuniversität.
- 1442 Benediktinerprofess in Tegernsee, wo er sich als Prior für die Klosterreform im Geist des Konzils einsetzte.
- Freundschaft mit dem Melker Benediktiner Johannes Schlitpacher und mit dem Intellektuellen Nikolaus von Kues.
- Verfasser einer Arithmetik über die Bruchrechnung für die Söhne des wittelsbachischen Herzogs Albrechts III. (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 739).
- Verfasser einer Einführung in die Musiktheorie: *liber introductorius in artem musicam*.
- Übersetzer lateinischer Gebete ins Deutsche: *paternoster, ave maria, credo*.



## STATION 3: Pfarrkirche St. Quirinius



Wolfgang Kydrer, Thomas Peuntner, Heinrich von St. Gallen: Predigten, z.T. nach Jacobus de Voragine - BSB Cgm 230, fol. 1r; Wolfgang Kydrer, Übersetzung "Von der Klag der Kirchen".

### Der Schreiber und Übersetzer Wolfgang Kydrer

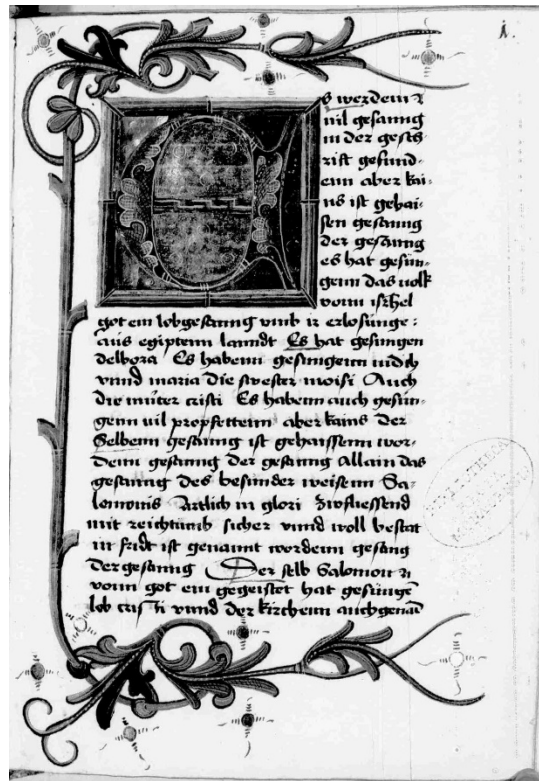
Der fleißige Tegernseer Mönch produzierte viele deutschsprachige Texte, beispielsweise *von der klag der kirchen* oder *von geistlicher hochzeit*. Bemerkenswert ist auch das Schulbuch *antigameratus* für den fortgeschrittenen Lateinunterricht.

### Der Tegernseer Anonymus: Wer steckt dahinter?

Anonymer Übersetzer von theologischen Werken aus dem Lateinischen ins spätmittelalterliche Bairische.

Um 1440 treten die ersten Texte auf, die zum Werk des sogenannten Tegernseer Anonymus gerechnet werden. Die Übersetzung der Hoheliedpredigten Bernhards

von Clairvaux stellen den bedeutendsten und umfangreichsten Teil dar. Wichtig sind auch anspruchsvolle Übersetzungen aus Werken des damals prominenten Pariser Theologieprofessors Jean Gerson. Bis heute ist die Identität des Tegernseer Übersetzers nicht geklärt.



Bernhard von Clairvaux, Heiliger: Hoheliedpredigten 1 - 81 - BSB Cgm 350

**Literatur:**

Wolf, Klaus (2006): Hof – Universität – Laien. Literatur- und sprachgeschichtliche Untersuchungen zum deutschen Schrifttum der Wiener Schule des Spätmittelalters (Wissensliteratur im Mittelalter, Bd. 45). Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden.

Ders. (2018): Bayerische Literaturgeschichte. Von Tassilo bis Gerhard Polt. C.H. Beck, München.

Ders. (2018): Tegernsee und Augsburg als zentrale Rezeptionsorte der Wiener Schule. In: Reformen vor der Reformation. Sankt Ulrich und Afra und der monastische-urbane Umkreis im 15. Jahrhundert. Hg. von Gisela Drossbach und Klaus Wolf (Studia Augustana. Augsburger Forschungen zur europäischen Kulturgeschichte, Bd. 18). Walter de Gruyter, Berlin/Boston, S. 231-238.

Ders. (2020): Zwischen Melker Reform und Aufklärung. Der literaturgeschichtliche Beitrag oberdeutscher Klöster. In: Klöster, Kultur und Kunst – Süddeutsche Sakrallandschaft in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Hg. von Wolfgang Wüst. Unter Mitarbeit von Lisa Bauereisen und Christoph Gunkel. Peter Lang, Berlin, S. 215-224.